

6 Zusammenwachsen als Gemeinschaft

„Bald sind wir eine feste Gruppe“

- Soziale Erziehung
- Umgang mit Konflikten
- Helfersystem
- Geburtstagsfeiern
- Klassenausflüge
- Nicht vergessen!
- Kopiervorlagen

Soziale Erziehung

Die Gruppe wird sich als Ganzes erst nach und nach bilden. Die Kinder lernen sich genauer kennen, die Klasse spielt sich mit dem Lehrer ein und entwickelt sich mit der Zeit zur Klassengemeinschaft. In einer Gemeinschaft gilt es Regeln zu beachten und ein gewisser Ordnungsrahmen ist einzuhalten, damit alle konfliktfrei und produktiv miteinander leben, arbeiten und lernen können.

In einem größeren sozialen Gefüge hat jedes Kind andere Bedürfnisse und die Lärmpegeltoleranz ist unterschiedlich. Die Art und Weise, wie ein Kind am besten lernt, unterscheidet sich voneinander. Während das eine Kind absolute Ruhe braucht, kann ein anderes gut mit Nebengeräuschen leben. Diese **individuellen Bedürfnisse** wird man im Laufe der Zeit herausbekommen und versuchen, so gut wie möglich darauf einzugehen.

Verschiedene Maßnahmen unterstützen die Berücksichtigung von Gemeinschaftsregeln:

- Klassenregel-Plakat
- Regel der Woche
- Tokensysteme
- Lachgesicht-Post
- Individuelle Rückmeldung
- Benimm-Büchlein
- Sozialzielekatolog
- Positive Verstärkung

Klassenregel-Plakat

In vielen Klassen wird versucht, das soziale Miteinander über **Klassenregeln** zu regeln, die z. B. auf einem großen Plakat gut sichtbar im Klassen-

zimmer hängen. Das ist sicher eine Möglichkeit. Man muss mit einem solchen Plakat aber auch immer wieder arbeiten. Wird es nur hingeheftet, weil man das so macht, wird keine der aufgehängten Regeln in das Bewusstsein der Kinder rücken.

Als Minimum sollte man die Regeln mit den Kindern gemeinsam überlegen und immer wieder **eine Regel** in das Zentrum der Bemühungen stellen. Über einen gewissen Zeitraum hinweg wird dann besonders auf eine Regel geachtet und das Verhalten der Klasse daraufhin bezogen reflektiert. Optisch könnte man diese Ausstellung kennzeichnen, indem man beispielsweise einen Pfeil an die fokussierte Regel heftet.

Regel der Woche

In der **ersten Klasse** sollte man mit einer Regel beginnen, die einem für sinnvolles Arbeiten wichtig erscheint. Das könnte z. B. zunächst das Einhalten der Flüstersprache sein. Hierzu bespricht man mit den Kindern, was man unter „Flüstern“ überhaupt versteht, man übt es und überlegt Gründe für Flüstern. Man arbeitet heraus, dass das Flüstern nur der Empfänger verstehen soll, nicht aber andere Kinder in der Umgebung. Mit den Kindern denkt man sich ein Symbol aus, das die Kinder im Alltag an die vereinbarte Regel erinnert.



Diese Merkhilfe kann in den täglichen Morgenkreis gelegt werden, um die Notwendigkeit zu wiederholen. Sie hängt den Tag über gut sichtbar an der Tafel („Darauf achten wir!“) und wird im Schlusskreis zur Rückbesinnung mit hinzugenommen. Die Kinder lernen durch gezieltes **Feedback**, sich immer besser in ihrem Verhalten selbst einzuschätzen. Sind sie etwas geübter, wird die Reflexion in Form von einem passenden **Lachgesicht** visualisiert.



Klappt die Einhaltung einer Regel recht gut oder rückt eine andere Notwendigkeit in den Vordergrund, wird eine neue Regel erarbeitet, besprochen und herausgestellt. Die „alten“ Regeln könnten an der Wand als „Nebenregeln“ im Blick der Klasse stehen.



Zusammenwachsen als Gemeinschaft

Gut miteinander auskommen – besser lernen

Unser  Ziel für die Woche

Wir arbeiten ruhig.

Dies kann ich sehen und hören, wenn jemand das Ziel beherrscht.
Ich werde in dieser Woche besonders darauf achten.

 Dies kann ich sehen:	 Dies kann ich hören:
<ul style="list-style-type: none"> • Der Mund ist geschlossen. • Der Stuhl bleibt stehen. • Der Tisch ist aufgeräumt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir flüstern, wenn wir miteinander sprechen. • Wir reden dann in der „Lineal“-Sprache. • Wir legen die Sachen leise auf den Tisch.

Wie gut habe ICH die Regeln eingehalten?



prima



nicht immer geschafft



muss besser werden

Zeitraum	MO	DI	MI	DO	FR	Unterschrift der Eltern

Was meinen die Lehrkräfte?

Umgang mit Konflikten

Bei allen guten Gedanken zu Unterricht kommt es im Alltag mitunter zu Störungen, die Lehren und Lernen erschweren, im schlimmsten Fall das Klima der Klasse mindern oder dem Kind bzw. auch dem Lehrer die Motivation nehmen.

Angesichts auftretender Störungen wünscht man sich wirksame Techniken zur Begegnung von Problemen. Hier kann es aber keine allgemeingültige Rezeptliste geben. Zu sehr ist die Wirksamkeit der Interventionen mit der eigenen Lehrerpersönlichkeit verknüpft. Wertschätzung und eine positive Grundeinstellung zum Kind sind Voraussetzung. Dies fällt aber nicht immer leicht, wenn sich Kinder aggressiv, verschlossen, verweigernd oder verbal attackierend zeigen.

„Gute Gründe“ für Störverhalten

Eine kleine Hilfe ist es, wenn man sich immer wieder bewusst macht, dass sich dieses Verhalten in den seltensten Fällen gegen die Lehrkraft richtet, sondern dass die Kinder in der Regel „gute Gründe“ haben, sich so zu verhalten. Oft ist Störverhalten ein Hinweis darauf, was sie brauchen oder fürchten. Das auftretende Störphänomen ist oft nur die „Spitze des Eisberges“, die zu Tage tritt.

Lehrerverhalten als Grund für Störungen

Nicht immer liegt die Ursache eines Störverhaltens bei den Kindern. Oftmals provoziert schlechte Unterrichtsplanung und -durchführung undiszipliniertes Verhalten. Hierzu einige mögliche ungünstige Bedingungsfaktoren, die es zu vermeiden gilt:

- zu wenig strukturierter Unterricht,
- zu wenig Schüleraktivierung,
- keine ansprechenden und kindgemäßen Themen,
- langweilige Vermittlung, eintönige Handlungsmuster,
- Über- oder Unterforderung,
- Hetze durch Zeitdruck,
- „Festkleben“ am Verlauf,
- keine rechtzeitige Zurechtweisung, sondern Fortfahren im Unterricht,
- Sprechen in die Unruhe, kein vollständiges Abwarten,
- mangelnde Vorbereitung,
- unausgeglichene Stimmung, Übermüdung etc.

Es kann keine vollständige Liste mit Rezepten geben, die Störungen ausschließen, jedoch kann bewusste Unterrichtsplanung einigen Störungen entgegenwirken.

Checkliste zur Selbstprüfung

Praxistipp

Klare Strukturierung des Unterrichts, feste Regeln, 100 % Einhaltung

Hoher Anteil der Lernzeit – Kinder haben etwas zu tun

Lernförderliches Klima – sofortiges Reagieren bei allem, was den Lernprozess stört

Zielklarheit – Kinder wissen, worum es geht

Schüleraktivierung – Rhythmisierung

Methodenvielfalt

Individuelles Fördern als Unterrichtsprinzip

Optimale Passung – Vermeidung von Unter- bzw. Überforderung

Vorbereitete Umgebung für den Lehrer und für die Schüler

Zusammenwachsen als Gemeinschaft

Planung

- alternative Fahrpreisangebote einholen
- Leistungen vergleichen
- jedes Kind benötigt einen Sitzplatz im Bus
- an ein kleines Dankeschön für die Begleitpersonen denken

Mit den Kindern besprechen

- Namen der Begleitpersonen
- Ablauf des Ausflugs
- Verhalten beim Weg zur Toilette (ab-/anmelden)
- Konsequenz bei undiszipliniertem Verhalten
- Verhalten im Bus, in der Bahn etc.
- Umgang mit Süßigkeiten
- Verhalten im Theater usw.

Vereinbarungen treffen

- schnelles Zählen ermöglichen
- paarweises Anstellen
- paarweises Laufen in bestimmten Situationen
- Umgang mit Konflikten
- Verhalten bei „Sorgen“

Mitnehmen

- Adressliste mit allen Telefonnummern verkleinern und mitnehmen
- Erste Hilfe-Set
- Taschenlampe
- Telefonnummer der Schule und Betreuungsinstitutionen
- Notfallnummern
- evtl. Buchungsbestätigung des Busunternehmens mit Telefonnummer
- Trillerpfeife
- ausreichend Geld
- evtl. Fahrpläne (auch von späteren Bussen)
- evtl. Stadtplan
- Fotoapparat
- aufgeladenes Handy
- evtl. Sonnencreme
- Flasche Wasser
- evtl. Kleinigkeit zu essen für Kinder, die Proviant vergessen haben
- etc.

Praxistipp

Nicht vergessen!

- Arbeitsatmosphäre schaffen
- Individuelle Bedürfnisse berücksichtigen
- Nicht alle Regeln auf einmal einführen
- Regel der Woche herausstellen
- Verhalten reflektieren und Feedback geben
- Erwünschtes Verhalten positiv verstärken
- Störverhalten verstehen
- Gut geplanter Unterricht und professionelles Lehrerverhalten wirken präventiv
- Geburtstage nicht vergessen
- Ferien-Geburtstagskinder berücksichtigen
- Ausflüge sorgfältig und mit Vorlauf planen
- Adressen und Telefonnummern der Eltern bei Unternehmungen mitnehmen
- Handy laden

Kopiervorlagen

- **KV** Geburtstagskalender